

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer W. B. tritt
täglich aus, wöchentlich dreis-
mal: Dienstag, Donner-
stag u. Samstag. Der
Samstagsummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentspreis halbjährl. 1 fl.
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in
ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Für Calw abonni-
man bei der Redaction
auswärts bei den Bo-
ten oder der nächstge-
legenen Poststelle.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nr. 87.

Dienstag, den 30. Juli

1872.

Ämliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Nach erhaltener Mittheilung wird die Anzeige von dem Ausbruch ansteckender Krankheiten, namentlich hinsichtlich der sich gegenwärtig häufiger zeigenden Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh, vielfach unterlassen. Die Ortsvorsteher werden daher angewiesen, die Ministerialverfügung vom 5. Febr. 1872 (Reg.-Bl. S. 52) unter Beifügung der in Art. 25 Ziff. 3 des Gesetzes vom 27. Decbr. 1871 (Reg.-Bl. S. 398) angeordneten Strafen alsbald öffentlich bekannt zu machen und vorkommende Verfehlungen künftig zur Bestrafung hieher anzuzeigen.
Den 29. Juli 1872.

R. Oberamt. Act. Balz, A. B.

Revier Girsau.

Akkord

über Herauskehren v. Stammholz.

Das Begräumen von 21,029 C. Stammholz aus dem Thalesbach, unterhalb der Bahlinie, wird

Donnerstag, den 1. August, im Akkord vergeben.

Zusammenkunft Morgens 7 Uhr bei Kellers Bauhütte.

Girsau, 29. Juli 1872.

R. Revieramt.

Calw.

Stammholz- und Stangen - Verkauf.

Am Donnerstag, den 1. August, Vormittags 10 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhause aus den Stadtwaldungen Spitalberg und Sulzwald ca. 222 Nadelholzstämme mit 150 Fm., 5 Eichen mit 3,53 Fm.;

ferner:

122 Nadelholzstangen bis 12 Cm. unt. stark, 242 " 12-20 " " " u. 150 " 21-30 " " "

im Aukstreich verkauft.

Calw, den 27. Juli 1872.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Fahrniß - Versteigerung.

Am nächsten Donnerstag, von Mittags 1 Uhr an, wird im Hause des Bäckers Schwarzmayer in der Ledergasse zum Verkauf gebracht:

Bücher, Betten und Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Glaswerk, Schreinwerk und allerlei Hausrath.



ging Sonntag Vormittag in der Nähe des Kirchhofs ein ovaler kupferner Deckel. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung abzu-

eben bei

Berwed, Schlosserstr.

Den Herren Brauereibesitzern & Wirthen

theile ich mit, daß ich die Agentur der Gummi- und Guttaperchawaarenfabrik des Hrn. Carl Negerlin in Cöln übernommen habe und empfehle mich zum Bezuge aller Sorten Gummischläuche mit Hanfeinlage.

C. W. Heiler in Calw.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich bei Hrn. Christian Bozenhardt, Rothgerber.

C. Stäudle, Damenschneider.

Auswanderer nach Amerika

empfangen die Annahme-Scheine auf die berühmten Bremer, Hamburger und Liverpooler Dampfschiffe bei Unterzeichnetem zu denselben fixen Preisen, wie in den Häfen selbst.

Der concessionirte Bezirks-Agent:
Emil Dreiß.

Sichere Anlage von Ersparnissen

ohne irgendwelchen Verlust und im Glücksfalle

einen großen Gewinn

bietet das von den Herren

Molt, Haag & Comp.

in Stuttgart, Ulm und Heilbronn

gegründete Unternehmen, Staats- und Gemeindegeldloose, deren Solidität gesichert ist, und bei welchen jedes Loos mit einem Gewinn erscheinen muß, durch Einzahlung von kleinen monatlichen Einlagen erwerben zu können.

Ebenso ist hier Gelegenheit geboten, sich bei Loosgesellschaften von 20 Personen zu betheiligen, welche mit 60-160 Loosen an jährlichen 12-26 Gewinnziehungen theilnehmen, wozu die Bedingungen sehr günstig sind.

Außerdem sind auch alle Arten von Anlehenloosen gegen Baarzahlung zum Tagescours zu haben.

Jede weitere Auskunft ertheilt mit Vergnügen

Der Hauptagent für Calw und die umliegenden Bezirke:
C. W. Heiler.

Calw.

Einem Morgen

Haber

am untern grünen Weg hat zu verkaufen
Gottlob Müller,
Bäcker.

Güterzieler

werden gekauft und Darlehen vermittelt,

auch Gelder zum Ausleihen unentgeltlich vorgemerkt durch
Verwaltungsaktuar Ziegler.

Ein ordentliches

Mädchen,

welches mit Vieh umzugehen weiß, findet eine gute Stelle. Das Nähere ist zu erfragen bei

der Exped. d. Bl.



Freunden
interessanter Reisebeschreibungen
 empfehlen wir das in unserem Verlage erschienene und sowohl direct durch uns als auch durch jede Buchhandlung zu beziehende Werk:
Vom Schwarzwald ins Morgenland.

Reisebilder von Dr. med. **E. Schüz** in Calw.
 11 1/4 Bog. gr. 8°. Geh. Preis 1 fl.

Es ist dem Hrn. Verfasser gelungen, die Skizzen, welche er auf einer mehrwöchentlichen Reise in Aegypten, Palästina, Kleinasien, der Türkei und Griechenland gesammelt, in einem lebendigen und fesselnden Gewande zu verarbeiten und zusammenzufassen. Besonders dankenswerth ist die durchgängige Naturtreue seiner Schilderungen.

A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Tüchtige Erdarbeiter

können dauernde Arbeit erhalten bei
Franz Joseph Winger u. Cie.
 Schiffleutstaben No. 31.
 Straßburg i/Elz.



ging am
Verloren! Mittwoch
 Abend von
 Klein-Wilbhad nach Dennjährt
 ein **Messingsprißbahnen.**
 Der Finder wird gebeten, ihn
 gegen Belohnung abzugeben
 Mich. Günther z. Lamm
 in Unterreichenbach.

bei

Einen bereits noch neuen

Kastensenen

hat zu verkaufen

Schuhmacher Weber
 in der Vorstadt
 neben Flaschner Hammann.

Futtermehl

ist zu haben bei **Fr. Wadenheimer.**

Alle **Wunden** und **rheumatischen Uebel**, auch in veralteten Fällen, heilt schnell und sicher die

amerikanische Gicht-Salbe

und ist dieselbe deshalb bei vielen Familien ein unentbehrliches Hausmittel geworden und viele glaubhafte Zeugnisse anerkennen die wirklich vortreffliche Wirkung derselben. Zu haben in Töpfen mit Gebrauchsanweisung bei

Em. Georgii in Calw.

Dung

hat zu verkaufen

Thudium.

Zwei ineinandergehende

Zimmer

hat sogleich zu vermieten

D. Herion,
 Badgasse.

800 fl. Pfleggeld,
 welches längere Zeit stehen bleiben kann, liegen gegen gefehliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Gemeindepfleger **Reutischer**
 in Lützenhardt.
 Calmbach.

Vermißter Hund.

Ich vermissen meinen schwarzen Dachshund und bitte, wenn derselbe sich wo eingestellt, um dessen Rückgabe.

Fr. Reppler.

Enfingen,
 Station Illingen.

Erntewein,

12 Eimer, hat billigt abzugeben
Schultheiß Ohngemach.

Zwilschfäcke

empfehl

G. F. Ader.

Den von **J. A. Schauwecker** in Reutlingen erfundenen, durch seine ersaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseffstoff

empfehl in Flaschen zu 12, 18 und 30 kr.
 die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf **Martini**: eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern nebst Holzplatz und etwas Keller.

Wadenhut
 in der Insel.

Der 12. August.

Eine italienische Nonne prophezeite und fromme Mönche in der neuen und alten Welt kolportirten eifrig die auch bei uns bekannt gewordene und von sehr Vielen geglaubte Nachricht, daß am 12. August ein riesiger Komet, der mit millionenfacher Kugelgeschwindigkeit auf uns losrenne, mit der Erde zusammentreffen und sie zertrümmern werde. Wir wollen daher mit Hilfe der Astronomen den Kometen etwas näher betrachten, indem wir einem Aufsatze der Grenzboten folgen, welcher lautet:

Der die Erde zerstörende Komet ist ein reines Phantasiebild; Kometen sind überhaupt keine so gefährlichen Gesellen, wie man in alten Zeiten meinte und unter ungelehrten Leuten heute noch meint. Nichts würde gegenwärtig unseren Sternwarten willkommen sein, als das Erscheinen eines recht großen Kometen, je näher er käme desto lieber.

Die Kometen sind allerdings keine bloßen Meteore oder vorübergehende Himmelserscheinungen, sie sind vielmehr dauernde Himmelskörper wie die Planeten und Fixsterne. Aber sie haben eine sehr geringe Dichtigkeit und Masse. Sie sind durchsichtig und bewirken keine Brechung des Lichtstrahls, selbst in ihrem Kerne nicht. Man sah diesen über Fixsterne hinweggehen, ohne dieselben unsichtbar zu machen oder ihre Erkennbarkeit erheblich zu schwächen. Ueber die genauere Beschaffenheit der Masse und über die Dichtigkeit der Kometen weiß man nur, daß beide sehr klein sind und daß namentlich die letztere viel tausend Mal geringer sein muß als die der dünnsten atmosphärischen Luft. Denn trotz der ungeheuren Größe ihrer Nebelhülle und Schweife hat noch niemals ein Komet die geringste Spur einer Anziehungskraft auf die anderen Himmelskörper gezeigt, selbst in den Fällen nicht, wo er einem Planeten sehr nahe kam, wie der von 1769, der sich der Erde bis auf 390,000 Meilen näherte.

Aus der geringen Dichtigkeit der Kometen ergibt sich, wie

grundlos alle Befürchtungen vor einem möglichen Zusammentreffen eines derselben mit unserer Erde sind. Die Kometen sind nicht Erde oder Stein, nicht Feuer, noch lange nicht einmal Wasser. Sie dürfen auch nicht als Gas betrachtet werden, sondern ihre Masse muß aus lockeren, durch leere Zwischenräume getrennten Theilen bestehen, also eine Art feines Gewebe bilden. Abgesehen aber davon, daß ein Zusammentreffen eines solchen Himmelskörpers mit der Erde gegenwärtig höchst unwahrscheinlich ist, könnte dasselbe nur dann bedenkliche Wirkungen üben, wenn der Komet einen festen Kern besäße. Da dieß nicht der Fall ist, so könnte der Zusammenstoß höchstens einige atmosphärische Veränderungen hervorrufen. Vermuthlich ist die Erde schon einigemal durch Kometenschweife hindurchgegangen, namentlich in neuerer Zeit am 26. Juni 1826 und im Jahr 1861, und nie hat man bei solchen Gelegenheiten auffallende Störungen im tellurischen, vegetabilischen oder animalischen Leben der Planeten zu verzeichnen gehabt.

So ein Fachmann in den Grenzboten. Er widerlegt auch die alte Annahme, daß die Kometen auf die Jahreszeiten Einfluß üben, vor allem eine größere Sonnenhitze bewirken. Das Zusammentreffen der Kometen mit guten Weinjahren (wie 1811) ist ein zufälliges; wir haben viele Kometen, und zugleich schlechte Weinjahre gehabt. Von einer unmittelbaren Wirkung auf das Thermometer ist niemals etwas zu bemerken gewesen. Auf die Witterung überhaupt haben die Kometen nach den sorgfältigsten Untersuchungen des Astronomen **Littrow** keinen Einfluß; zwischen Masse oder Trockenheit der Luft und Kometenerscheinungen herrscht kein Zusammenhang. Derselbe Astronom hat auch geschichtlich nachgewiesen, daß der Glaube unrichtig ist, daß die Kometen Vorboten, Erzeuger oder Bealeiter großer Krankheiten oder ungewöhnlicher Sterblichkeit seien und daß diese weit verbreitete Annahme in das Gebiet des Aberglaubens gehört.



Tagesneuigkeiten.

Seine königliche Majestät haben das erledigte Oberamt Calw dem Assessor Doll bei der Regierung für den Schwarzwaldkreis gnädigst übertragen. (St. A.)

In Folge der Betriebsöffnung der Eisenbahnstrecke Weil der Stadt-Nagold sind an den Stationen Schaffhausen, Althengstett, Teinach, Wildberg, Emmingen u. Nagold zur Kontrolirung der Ein-, Aus- und Durchfuhr der einzigen Gegenstände, welche im Verkehr mit anderen Zollvereinsstaaten einer inneren Steuer oder einer Uebergangsabgabe unterliegen, Grenzsteuerämter errichtet worden. (St. A.)

□ In den öffentlichen Sitzungen des R. Kreisstrafgerichts Calw kamen am 7. Juli folgende Fälle zur Verhandlung und Aburtheilung: 1) Die in Folge Urtheils des Cassationshofs wiederholt verhandelte Untersuchungssache gegen Johann David Bolz von Egenhausen, O. A. Nagold, welcher nach dem aufgehobenen Erkenntniß vom 4. Juni d. J. wegen zweier einfacher Diebstähle, die wir früher berichtet haben, unter Freisprechung von der Beschuldigung des 1. Rückfalls, neben dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt war, endigte mit folgendem, der zwingenden Auslegung d. s. Cassationshofs sich anschließenden Erkenntnisresultate, daß ic. Bolz wegen zweier einfacher, seinen ersten Rückfall begründenden, Diebstähle in Berücksichtigung mildernder Umstände zu der Gefängnißstrafe von vier Monaten, wovon jedoch sechs Wochen als durch die insoweit unverschuldet erstandene Untersuchungshaft abgebüßt zu betrachten und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren verurtheilt sein soll. In dem aufgehobenen Erkenntniß war nämlich eine polizeilich bestrafte Entwendung nicht als Diebstahlsvorstrafe im Sinne des Art. 244 des deutschen Str.-G.-B. angenommen worden. 2) Die ledige Rosine Zwirger von Reifensägsmühle, Gemeinde Honhardt, O. A. Crailsheim, hat am 31. Mai d. J. Abends nach 8 Uhr aus einem im Hausdörrn des Bäckers Reutlinger hier stehenden Sack voll Mehl 12 1/2 Pfund in diebischer Absicht weggenommen. Im Jahre 1855 wurde sie wegen Entwendung polizeilich bestraft, im Jahre 1870 wegen zweier Diebstähle durch R. Oberamtsgericht Calw, weßhalb von der R. Staatsanwaltschaft die Beschuldigung wegen im Rückfall verübten einfachen Diebstahls begründet und unter Berücksichtigung mildernder Umstände deren Verurtheilung zu drei Monaten Gefängniß beantragt wurde. Das Gericht aber sprach die ic. Zwirger von der Beschuldigung des Rückfalls in den Diebstahl frei, weil es eine Verjährung der ersten ohnehin bloß von einer Polizeibehörde erkannten ersten Rückfallvorstrafe unter der Herrschaft des württemberg. Strafgesetzbuchs annahm, ehe die zweite Rückfallvorstrafe erlannt worden war und verurtheilte sie wegen einfachen Diebstahls zu der Gefängnißstrafe von einem Monate. Da in diesem Fall von Seiten der Staatsanwaltschaft die Nichtigkeitbeschwerde erhoben worden ist, wird eine Entscheidung durch den Cassationshof erfolgen.

— Böblingen, 25. Juli. Heute fand hier eine gemeinschaftliche Uebung der vier in dem Oberamtsbezirk bestehenden Feuerwehren von Böblingen und Sindelfingen und der in letzter Zeit neu errichteten von Adtlingen und Weil im Schönbuch statt. Jede der 4 Feuerwehren war mit Hydrophor, Spritzen und zahlreicher Mannschaft erschienen, wobei sich besonders die Adtlinger Feuerwehr durch stattliche Ausrüstung bemerklich machte. Außer den genannten war auch noch die erst vor Kurzem errichtete Feuerwehr von Geckingen, O. A. Calw, anwesend. (St. Anz.)

— Göppingen. Oberamtmann Thym, vor Kurzem auf das hiesige Oberamt befördert, wurde vergangenen Dienstag von dem Vorstande der Donaukreisregierung auf dem hiesigen Rathhause einer sehr zahlreichen Versammlung vorgestellt. An dem von über 100 Personen besuchten Mittagmahle Theil zu nehmen war der Herr Oberamtmann wegen eines in seiner Familie plötzlich eingetretenen Todesfalles (des jüngsten Kindes) nicht in der Lage, erschien jedoch nach demselben noch im Gasthof, wo sich Gelegenheit gab, die meisten Anwesenden kennen zu lernen. Auf dem Rathhause fand die Begrüßung des Herrn Oberamtmanns durch Stadtschultheiß Seefried statt. (St. Anz.)

— Die Baiern haben den deutschen Kronprinzen Erik, der sie von Weihenburg und Würth bis nach Paris führte, nicht vergessen. In Berchtesgaden war von weit und breit alles zusammengeströmt, um ihn mit mächtigen Sträußen von Alpenrosen, mit Bouquets, mit Liedern und Musik zu begrüßen; die Liedertafel hatte einen Sängergruß extra für ihn gedichtet und komponirt. Und eine Illumination veranstalteten sie, wie's Andere bleiben lassen müssen; denn Schlag halb neun Uhr am 21. Juli flammten alle Berggipfel der Alpen in wunderbarer Pracht und namentlich vom Watzmann strahlte das Bergfeuer herrlich durch die Nacht.

— Ems, 24. Juli. Die Abreise des Kaisers nach Koblenz erfolgte heute Nachmittag halb 4 Uhr. Heute Morgen hatte der Kaiser noch länger als eine Stunde auf der Promenade verweilt und verschiedenen Personen Audienz ertheilt. Die Bewohner von Ems und

die Kurgäste aus allen Ländern hatten sich vom Kurhause bis zur Eisenbahn postirt, um den Kaiser zum letzten Mal für dieses Jahr zu begrüßen.

— Der deutsche Kronprinz hat auf seiner Reise nach Berchtesgaden extra einen Abstecher nach Ischl gemacht, um den Kaiser Franz Joseph zu begrüßen; die beiden Fürsten sammt der Kaiserin machten gemeinsam einen Ausflug nach dem schönen Hallstadt und kehrten erst spät Abends zurück, und im August treffen sich Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph in Tyrol. Anfangs September aber kommt Oesterreichs Kaiser nach Berlin zu den Manövern.

— Der Vorschlag, künftig alle Jahre am 2. September ein deutsches Nationalfest zu feiern, findet nicht überall Billigung, namentlich deshalb, weil in Süddeutschland dieser Tag in die Ferienzeit fällt, so daß dort eine Schulfeier nicht möglich wäre. Würde dagegen der 10. Mai zum Friedensfest erwählt, so ließe sich diese Feier zugleich mit den an vielen Orten bestehenden Maifesten vereinigen.

— Die Gesamtausprägung der Reichsgoldmünzen stellt sich bis 13. Juli d. J. auf 212,120,240 Mark, wovon 203,965,180 Mark in Zwanzigmarsstückchen und 8,155,060 Mark in Zehnmarsstückchen bestehen.

— Der Generalleutnant J. D. Baeyer hat eine längere Dienstreise in Angelegenheiten der europäischen Gradmessung angetreten und sich zunächst nach Holstein begeben. Von dort aus wird der General nach Rügen und später nach Westfalen und den Rheinlanden gehen.

— Der Fürst-Reichskanzler und die Fürstin v. Bismarck-Schönhausen feierten am 28. d. M. das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

— Im Rheinland und in Westpreußen wurden bekanntlich die Excommunizirten aus der Kirche hinausgelanzt und die Feier des Messdienstes unterbrochen, bis sie hinaus waren. In den letzten Wochen ist die Praxis in der Kirche milder geworden, man läßt sie beten und thut, als ob sie nicht da seien.

— Der Strike der Grubenarbeiter aus der Gegend von Essen ist zu Ende. Die Arbeitseinstellungen hatten am 17. Juni ihren Anfang genommen, waren eine Zeit lang fast vollständige gewesen und hatten 17,000 Arbeiter außer Thätigkeit gesetzt. Jetzt wird die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen, ebenso wie früher in Waldenburg geschehen war. Der Schaden ist, wie man sieht, sehr überwiegend auf Seiten der Arbeiter. Die Bedrohung derjenigen Arbeiter, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollten, ist vorübergehend mit nur geringem Erfolge versucht worden.

— Wer sich an der französischen Anleihe betheiligen will, muß erst über ein gewaltiges „Wenn“ hinübersteigen. Wenn Frankreich der Kriegspolitik entsagt, wenn Frankreich im Innern sich befestigt, wenn Frankreich seine Finanzen richtig ordnet, nicht zu wenig einnimmt, nicht zu viel ausgibt, wenn es sich nicht mit den Ultramontanen verbündet und nicht von den Rothhen überwältigen läßt, wenn alle diese Voraussetzungen eintreffen, dann — ist die Capitalanlage, zu welcher man mit Trompetengeschmetter den Weltkreis einladet, eine höchst empfehlenswerthe. Ja, wenn nur eben das wenn nicht wäre.

— In Dedenburg (Ungarn) haben 3 Gymnasialschüler im Alter von 19—22 Jahren, welche alle drei für eine Schönheit in Liebe entbrannt waren, sich vor der Wohnung der Angebeteten gemeinschaftlich erschossen. (Ein schöner Liebesbeweis!)

Donaufürstenthümer. Bukarest, 25. Juli. Der Kriegsminister forderte durch Tagesbefehl die Nationalgarden auf, wegen des schlechten Bewaffnungsstandes die Waffen zu deponiren. Die Waffendeponirung erfolgte überall mit der größten Ruhe, wodurch die Opposition, welche Ruhestörungen herbeigewünscht hatte, in ihren Erwartungen getäuscht wurde.

Schweiz. In Bern ist ein hübischer Schurkenstreich verübt worden. Ein unbekannter Verbrecher hat sieben von den im Hirschgraben weidenden schönen Hirschen vergiftet. Das Publikum ist über diese Schandthat natürlich höchst entzückt.

Frankreich. Versailles, 25. Juli. Aubry, St. Omer, Calvoux und Francois, welche wegen Betheiligung an der Ermordung der 47 Geißeln in der Rue Hays zum Tod verurtheilt waren, sind heute Vormittag auf der Ebene von Satory hingerichtet worden. St. Omer starb unter dem Rufe: „Es lebe die Kommune!“ Francois rief: „Es lebe Frankreich! Nieder mit der Kommune!“ Drei in derselben Angelegenheit gefällte Todesurtheile sind gemildert worden.

Versailles, 26. Juli. Die National-Versammlung genehmigte mit 311 gegen 215 Stimmen das ganze Rohstoffsteuergesetz, und fuhr in der dritten Lesung des Militärgesetzes fort, welches bis zu Artikel 43 angenommen wurde.

— Weil kleine weichenke die Freundschaft ermuntern, hat Pius IX. der Frau Thiers und ihrer Schwester zwei von ihm geweihte goldene Rosenkränze gesandt. Frau Thiers dachte in der ersten Freude gar

ggeld,
bleiben kann,
heit zum Aus-
entfcher
edt.
und.
meinen schwar-
nd bitte, wenn
eingestellt, um
Keppler.
in,
eben
ngemach.
icke
F. Aker.
ecker in Reut-
rstaumliche Wir-
then und Stie-
glich patentirten
ettstoff
18 und 30 fr.
ped. d. Bl.
ethen
che Wohnung
g und etwas
adenhut
der Insel.
Zusammentref-
e Kometen
noch lange
nicht als Gas
en, durch leere
eine Art feines
zusammentreffen
artig höchst un-
che Wirkungen
Da dieß nicht
einige atmo-
sphäre ist die Erde
angen, nament-
ahr 1861, und
rungen im tellu-
laneten zu ver-
widerlegt auch
zeiten Einfluß
Das Zusam-
e 1811) ist ein
schlechte Wein-
auf das Ther-
Auf die Witten-
igsten Unterju-
zwischen Rasse
en herrscht kein
lich nachgewie-
boten, Erzeuger
er Sterblichkeit
as Gebiet des



nicht daran, daß die tugendhaften Fürstinnen Isabel und Eugenie früher die goldene Rose erhalten hatten und nahm sogleich ihren Bruder Präsidenten tüchtig in's Gebet.

Griechenland. Im griechischen Archipel hat die Seeräuberei in letzter Zeit bedenklich überhand genommen, und droht allmählig die Ausdehnung zu gewinnen, welche das Räubertum auf dem feilen Lande dort längst besitz. Die hellenische Regierung vermag dem Unfug nicht zu steuern, denn sie besitzt kaum ein brauchbares Kriegsschiff, noch wen ger brauchbare Seeleute.

Das mißlungene Attentat auf das spanische Königspaar liegt, was seine Urhebererschaft anlangt, noch nicht völlig klar. Der politischen Sachlage nach konnte es, wenn überhaupt politische Motive zu Grunde lagen, nur aus den Ansichten der Carlisten oder der Alfonsisten oder endlich der Republikaner entspringen sein. Was letztere betrifft, so lautet eine Privatdepesche der „Times“ dahin, daß die Regierung die Urheber der neuesten Verschwörung und zugleich die des Mordes an Prim entdeckt zu haben glaube, und daß die republikanische Partei unschuldig sei. Es war übrigens, wie wir bereits mitgeteilt, seit mehreren Tagen ein öffentliches Geheimniß, daß ein Gewoltsreich bevorstehe. Die „Indépendance belge“ bringt Näheres über den Mordanfall selbst. „Ich hatte — schreibt der Madrider Correspondent des belgischen Blattes — den Garten von Buen Retiro verlassen, wo ich Ihre Majestäten während des ganzen Abends inmitten der Menge promeniiren gesehen, als ich kurz vor Mitternacht durch die Straße del Arenal zwei Schwärze an mir zurückfahren sah; im ersten befanden sich der König, die Königin und der General Burgos, in dem zweiten ein Schiffskapitän, ein Adjutant und zwei Civilbeamte des 1. Hauses. Da zu dieser Nachtstunde sich noch Alles auf der Promenade oder in den Sommertheatern befindet, so ist die Arenalstraße beinahe verlassen, und die Mordmörder hätten fast sicher sein können, straflos davon zu kommen. Es ist nöthig, hervorzuheben, daß die Hofkutschken aufgeschlagen waren. Sie waren an mir vorübergefahren und kaum zwanzig Meter entfernt, als ich durch eine gewaltige Gewehrsalve, die vom Trottoir auf der rechten Seite der Arenalstraße herkam, überrascht wurde. Dieser Salve folgte eine zweite und dritte, welche von andern Mördern herrührte, die theilweis an der Ecke der Straße von Hilera, anderntheils auf der Straße von Fuentes aufgestellt waren. Ein anderer Mörder, der an der Stelle sich befand, wo die Arenalstraße, die Straße Costanilla de los Angeles und der Prim-Platz zusammentreffen, wollte eben sein Gewehr losfeuern, als glücklicherweise mehrere Polizeiagenten ihm zuvorkamen und ihn auf dem Platze mit Revolvergeschlägen tödten konnten. Drei von den Mördern sind festgenommen worden. Der König und die Königin haben keine Verwundung davongetragen, und nur eines der Wagenpferde hat fünf Kugeln empfangen und verendete bei der Ankunft auf dem Schloßhof. Ich kann mir nicht erklären, wie Ihre Majestäten in der Mitte dieses Kreuzfeuers nicht verwundet worden sind. An der Ecke der Straße de las Nirelas, meiner Wohnung gegenüber, sieht man die Spuren von 12 Kugeln, in der Straße del Arenal sind 14 oder 15 Geschosse in den Mauern stecken geblieben. An der Ecke der Straße Costanilla de los Angeles befanden sich fünf oder sechs tiefe Löcher, die von den Kugeln herrühren. Bei der ersten Salve verlor der König nichts von seiner Kaltblütigkeit; er erhob sich, um mit seinem Körper die Königin zu decken. Beim Betreten des königl. Palastes sagte die Königin: „Man wollte mit uns ebenso verfahren wie mit Juan Prim.“ Um halb 1 Uhr Nachts brachte man den Leichnam des an der Ecke der Straße del Arenal und Costanilla de los Angeles getödteten Mörders in das Ministerium des Innern. Es war ein Mann von etwa 50 Jahren, ärmlich gekleidet und ohne sonderlich ausgezeichneten Gesichtsausdruck. Ich habe die Waffe gesehen, die er nicht mehr Zeit hatte loszufeuern: sie ist ein kurzläufiges Gewehr, jedoch mit einer ansehnlichen Zahl von Kugeln geladen. Während der ganzen Nacht und des ganzen Tages standen an der Straße del Arenal Menschengruppen. Diesen Morgen erschien der König in Begleitung eines Adjutanten; er untersuchte die von den Gewehren und Revolvern angerichteten Zerstörungen und unterhielt sich längere Zeit mit einigen Bewohnern, deren Thüren beschädigt worden. Um zehn Uhr wurde in der Capelle des königlichen Hauses ein feierliches Gedächtniß mit Dankagung gesungen.“ Das savoyische Königthum hat übrigens aus der verunglückten Mordgeschichte einen nicht unbedeutenden politischen Nutzen geerntet. Die Unbeliebtheit des Königs, der in ganz Madrid bisher vielleicht kaum einige Hundert wirklich aufrichtige Anhänger zählte, ist plötzlich in die äußerste Popularität umgeschlagen, wie das bei dem erregbaren und naiven Sinn des Volkes nur zu erklärlich und gewöhnlich ist. Der wandernde Thron Amadeo's hat seinen Schwerpunkt wieder gefunden. Jedenfalls wird die Reise nach Santander ins Seebad, in welcher man schon die Einleitung zu

einer Flucht erblicken wollte, nunmehr zu einem Triumphzug sich gestalten. Die Königin mit ihren Kindern sollte ihren Gemahl dahin begleiten, bleibt aber nach neuerer Anordnung im Escorial zurück, und Amadeo zieht allein nach dem Norden, um die Liebesbeweise seiner getreuen Spanier einzuharfen.

Rußland. Petersburg, 16. Juli. Die nächsten Tage werden das Reich mit einem neuen Preßreglement beglücken, nach welchem das Ministerium in Zukunft auf dem reinen Verwaltungswege ohne Zuziehung der Justiz gegen Preßvergehen einschreiten kann. Das Reglement gewährt nämlich dem Ministerrath das Recht, auf den Vorschlag des Ministers des Innern die Veröffentlichung aller gefährlichen und bedenklichen Preßzeugnisse und Zeitschriften zu suspendiren, ohne die Herausgeber vor Gericht zu stellen. Wie es scheint, sind die Gerichte nicht immer so gefügig gewesen, der Regierung mißliebige Zeitungen bloß dieser Mißliebigkeit halber zu verurtheilen, wenn nicht bestimmte Momente vorlagen, die eine Bestrafung nach den bestehenden Gesetzen, namentlich dem Preßgesetz von 1865, das für Moskau und Petersburg ziemlich liberale Bestimmungen enthielt, rechtfertigten. — Wie hiesige Blätter melden, hat die Commission für Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sich dahin entschieden, daß die Nomadenvölker in Sibirien und andern Provinzen von der allgemeinen Verpflichtung zum Waffendienst ausgeschlossen werden sollen. Maßgebend für diese Entscheidung ist die Erwägung gewesen, daß eine regelmäßige Rekrutirung bei den nomadisirenden Völkern schwer ausführbar ist und in jedem Falle sehr geringe Resultate liefern würde. — Dem Truppen-Commandeur in West-Sibirien ist durch kaiserlichen Ukas das Recht verliehen worden, die kriegsgerichtlichen Erkenntnisse in letzter Instanz zu bestätigen und dadurch rechtskräftig zu machen. Der Competenz der Kriegsgerichte unterliegen alle Vergehen der zu Festungsgarbeiten nach Sibirien deportirten Verbrecher, und eine für dieselben erlassene Instruction enthält Bestimmungen darüber, in welcher Zahl und welcher Weise Stock- und Ruthenhiebe gegen die Festungs-Gefangenen in Anwendung gebracht werden dürfen. Im Vergleich mit den bisherigen Strafbestimmungen sind die neueren insofern milder, als sie die höchste Zahl der in Anwendung zu bringenden Stock- und Ruthenhiebe auf 200 festsetzen. Bisher war diese Zahl in der Praxis völlig unbeschränkt und es sind nicht selten Fälle vorgekommen, daß Festungs-gefangene 5—6000 Ruthenhiebe (!) erlitten und unter diesen barbarischen Mißhandlungen ihren Geist aushauchten.

Afien. Ein Korrespondent schreibt dem türkischen Missionsverein in London aus Teheran, daß in dieser Stadt allein 106,000 Menschen durch Hunger umgekommen sind. Die Anzahl aller in Folge der Hungersnoth umgekommenen Menschen beträgt 3,000,000 (!) Die Beiträge aus den christlichen Ländern haben auf die Muselmänner Persiens einen großen Eindruck gemacht.

Literarisches.

Inhaltsverzeichnis der Allgemeinen Familienzeitung, Jahrgang 1872.

Nro. 41. **Text:** Frau Domina. Erzählung von Claire v. Glümer. (Fortsetzung.) — Die Fledermaus. Ein Wort der Mahnung an ihre Verächter. Von Wilhelm Baer. — Die alte Gräfin. Ein Epilog der ersten französischen Revolution von Emile Mario Sacano. — Friedrich Gerstäcker. — Der Schwur des Spartacus. — Deutsche Reichshäute. V. Nürnberg. — Frau v. Maintenon. — Neu-Caledonien. — Die Pharaonengräber von Ghebel Selseh. — Livorno. — Unerkennene Gäste. Skizze aus den Backwoods von Friedrich Gerstäcker. — Wirtschaftliche Ausnützung der Knochen in der Küche. Ein Wink für die Hausfrauen von Dr. G. L. — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Offene Korrespondenz. — Räthsel. Bilderräthsel. — Aufösungen des Arithmogryphs und der Silberräthsel in Nro. 38, 39, 40. — Aufösungen der Bilderräthsel in Nro. 38, 39, 40. — **Illustrationen:** Friedrich Gerstäcker. Nach einer Photographie gezeichnet von G. Kolb. — Der Schwur des Spartacus. Statue von Barrias. — Deutsche Reichshäute. V. Nürnberg. — Madame de Maintenon. — Landschaft auf Neu-Caledonien. — Eingeborene auf Neu-Caledonien. — Die Pharaonengräber von Ghebel Selseh. Von Theben aus gesehen. — Humoriges: Verschiedene Münzsorten. Originalskizze von A. v. Bischen. — Ansicht von Livorno.

Nro. 42. **Text:** Frau Domina. Erzählung von Claire v. Glümer. (Fortsetzung.) — Zur Naturgeschichte der Fleder. Von Paul Kummer. — Die Gouvernante. Novelle von A. Boldhausen. — Auswandernde Kinder. Ein englisches Kulturbild von Jenny Hirsch. — Aus Natur und Leben. — Graf Melchior v. Lonyay, ungarischer Ministerpräsident. — Das Derby-Wettrennen. — Das Schloß zu Ludwigsburg. — Die Wollgewinnung in Australien. — Im Waldwege bei Gorze. Nach einer Zeichnung von Rob. Agmus. Die birmanische Gesandtschaft in Europa. — Ein Wunder der Pflanzenwelt. — Alte cyclopische Mauern in Tarragona. — Chronik der Gegenwart. — Mannigfaltiges. — Offene Korrespondenz. — Arithmogryph. — Bilderräthsel. — **Illustrationen:** Graf Melchior v. Lonyay, ungarischer Ministerpräsident. — Scenen vom Derby-Wettrennen. — Das Schloß und der Schloßpark zu Ludwigsburg. Originalzeichnung von Carl von Binzer. — Die Wollgewinnung in Australien. — Im Waldwege bei Gorze. Originalzeichnung von Robert Agmus. — Die birmanische Gesandtschaft. — Ein Wunder der Pflanzenwelt: Blühende amerikanische Agave, im Park du Pecq bei St. Germain-en-Laye. — Alte cyclopische Mauern bei Tarragona.

